

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 105.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 5. September

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Amthches.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-versicherung

haben binnen 8 Tagen unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Vorrats genau hierher anzuzeigen, wie groß ihr voraussichtlicher Bedarf für das Jahr 1896 an:

- 1) Quittungskarten,
- 2) Verzeichnissen über die ausgestellten Quittungskarten
 - a) Kopfbogen,
 - b) Einlagebogen,
- 3) Aufrechnungsbescheinigungen,
- 4) Altersrentenquittungen,
- 5) Invalidenrentenquittungen,
- 6) Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung für die Ortsbehörden,
- 7) Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung für die Krankenkassen.

fein wird.

Nagold, den 2. Sept. 1895.

R. Oberamt. Vogt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 3. Sept. Die Sedan-Jubelfeier. I. Bei dem vorzüglichen Mittagessen in der „Post“, das die Stadtgemeinde ihren Veteranen spendete, beteiligten sich auch viele andere Bürger u. Beamte von hier, so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer 120 betrug. Während desselben hörte man vom Turm den schönen Choral blasen: „Kommt, kommt den Herrn zu preisen“. Stadtschultheiß Brodbeck ergriff das Wort, um zunächst die Veteranen zu begrüßen. Dann gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die Einigung Deutschlands der Friede nach außen 25 Jahre lang erhalten worden sei, er hofft, daß dieses schöne Fest, das in ganz Deutschland gefeiert werde, dazu dienen werde, auch den inneren Frieden zu stärken und die Freude am Reich zu steigern. Den Vertretern des Reichs, Kaiser Wilhelm II u. unserem König Wilhelm II gilt sein Hoch. Tuchmacher Reich, Vorstand des Veteranenvereins, dankte in herzlichsten Worten der Stadt als Gastgeberin, sowie den anwesenden Beamten und Bürgern für ihre Teilnahme. Dreher Benz erfreute als Scharnenmaier die Versammlung durch 2 kernige Gedichte, die er mit urwüchsigem Humor vortrug, worauf die Wacht am Rhein angestimmt wurde. Sodann brachte Fabrikant Schable ein von dankbarer Begeisterung getragenes Hoch aus auf S. Kgl. Hoheit den Prinzen Weimar, den Ehrenpräsidenten des württ. Kriegerbundes, den fürsorgenden Freund und Berater der Witwen u. Waisen und kranken Kameraden des genannten Kriegerbundes. II. Das Bankett. Die vom R. Rektorat bereitwillig zur Verfügung gestellte Turnhalle war von kundigen Händen festlich geschmückt mit Fahnen, Guirlanden, Inskripten verschiedener Art und den Wästen Kaiser Wilhelms I, Bismarcks und Moltkes. Besondere Verdienste um das Arrangement des Festes erwarb sich Hr. Oberlehrer Griesinger. Der Vorsitzende, Hr. Stadtschultheiß Brodbeck, eröffnete die Feier mit einigen markigen Worten, worauf Liedertranz u. Sängerkranz gemeinschaftlich unter Oberl. Gegeles Leitung Abtschönen Männerchor sangen: „Nimm deine schönsten Melodien aus tiefster Brust hervor“. Und nun strömten auch die Melodien hervor teils in Reden u. Trinksprüchen und Gedichten, teils in Männerchören, die in edlem Wettstreit vom Liedertranz unter Präparandenlehrer Kochers, vom Sängerkranz unter Oberlehrer Griesinger, auch von beiden zusammen unter Oberlehrer Gegeles Leitung gesungen wurden. Zunächst ergriff das Wort Professor Wezel zu seiner gediegenen Festrede, die wir in gedrängter Kürze hier wiedergeben: Nicht ein Schlachtenfest wollen wir jubelnd begehen, auch nicht ein Ruhmesfest, sondern ein nationales Ehrenfest. Nach 25 Jahren! Noch weilen ja viele Helden von damals unter uns und diejenigen, welche als Jüngere begeistert die großen Ereignisse erlebt haben, sie werden nimmer aufhören als Väter und Mütter Kindern und Kindeskindern davon zu erzählen: Hurrah Germania, Hurrah du große Zeit! Während man im Norden und Süden mit der reizenden Frage der Abrüstung und der Einführung des — Milizsystems mannigfach sich beschäftigen zu dürfen glaubte, war schon von Seiten Frankreichs eine geheime Verschwörung gegen Preußen angesetzt, dahin gehend, daß im Kriegsfall Oesterreich und Italien, wenigstens nach 6 Wochen, sich in Stuttgart und Regensburg mit den bis dahin natürlich siegreichen Franzosen verbünden sollten. Daß ein „Hohenzoller“ den spanischen Königsthron besteigen sollte, war nun der Vorwand zum Krieg, der begierig vom Jaum gerissen wurde. Erst sollte König Wilhelm die Kandidatur verbieten, dann, als der Prinz freiwillig zurücktrat, sein Bedauern darüber ausdrücken, daß die grande nation überhaupt mit dieser Affaire behelligt worden sei, und endlich verlangte Benedetti gar, König Wilhelm möge sich förmlich verpflichten, daß in alle Zukunft von solcher Kandidatur nicht mehr die Rede sein sollte. Die deutsche Nation empfand die Beleidigung des ritterlichen Königs als ihre eigene. Während in Paris eine übermüthige, siegestolle Stimmung herrschte, durchbrauste Deutschland der Sturm ernstster, patriotischer Entschlossenheit. „Das Ganze einziehen. Erster Tag der 16. Juli“. Das war die bezeichnende Ordre. Mit der Sicherheit eines Uhrwerks erfolgte bei uns die Mobilmachung, während bei den Franzosen ein Wirrwarr sondergleichen herrschte. Bald folgten die Siege von Weißenburg, von Wörth. Bei Metz wurde in dreitägigem Ringen gekämpft, von Volk gegen Volk, um die Frage, ob inskünftige Romanen oder Germanen, französischer Geist oder deutscher, Pariser Frivolität oder deutsche Zucht und Sitte in der Welt regieren sollte. Die Welt, sie sollte den Germanen gehören! Wir gedenken mit ernster Bewunderung des Todesritts von Mars-la-Tour, des Sturms der heldenmüthigen Gardes auf St. Privat, des großen Kesseltreibens von Sedan, an Werders eisenfesten Widerstand an der Lisaine. Napoleon gefangen, Paris in unseren Händen, Elsaß und Lothringen zurückgewonnen, und ein deutscher Kaiser in Versailles von den deutschen Fürsten gekürt! Und was war es denn, was diese unvergleichlichen Erfolge das deutsche Volk erringen ließ? Mannszucht, unbedingte Unterordnung unter die Autorität? Oder die Wucht und Macht des gemeinsamen Wollens in Nord und Süd, daheim und draußen, in der Feldschlacht wie im Lazaret, auf der Etappenstation und im Proviantmagazin wie auf Vorposten und auf dem Marsch: eine Faust, ein Tritt, ein Wille, ein Herz aller für alle? Vor allem war es die deutsche Treue, die deutsche Pflichttreue, die im Jahre 1870 ihren herrlichen Triumph feierte, die Treue bis in den Tod! Nicht schwankende und buntfarbig schillernde Majoritäten in Landtag oder Reichstag bestimmen im tiefsten Grunde die Geschichte unseres Volkes. Es ist der deutsche Genius, der unser Volk hindurchführt. In ihm lebt trotz alledem noch immer die deutsche Treue. Moralisch will und soll das deutsche Volk erobern in treuer Friedensarbeit jedes einzelnen, was es als Volk im Kriege errungen, eine geachtete Weltstellung. Allezeit aber stehen Schild und Schwert blank und scharf zur Seite

gelehnt, um uns zu schützen in der Stunde wieder drohender Kriegsgefahr. Treue dem König, der heute in Berlin an der Seite des Enkels steht, wie er in Sedan bei Wilhelm I. gewesen, Treue dem Kaiser, Treue dem Reich, das geloben wir! König und Kaiser und Reich leben hoch! Am Schluß dieser trefflichen Rede wurde von der Versammlung mit Begeisterung die Wacht am Rhein gesungen. Hierauf erfolgte die Uebergabe eines Fahnenbandes samt Lorbeertranz für die Fahne des Veteranenvereins durch 3 festlich geschmückte Jungfrauen mit Ansprache von Fr. Thusnelde Reichert, ferner die Ueberreichung von Rosen an die Veteranen durch die Hand von Frau Professor Wezel mit folgenden sinnigen Versen:

Krieger und Männer, die Blut und Leben
Wagten für uns, für das Vaterland,
Was können wir heute zum Dank Euch geben?
Nehmet die Rosen aus Frauenhand.
Rosen, wir sollen sie streuen ins Leben,
Laßt sie mich heute streuen Euch!
Die Ihr das Edelste, Beste gegeben

Für den deutschen Herd und das deutsche Reich!
Hierauf ergriff Rektor Dr. Brügel das Wort: Unser erster Dank gebührt Gott, und das soll auch die Grundstimmung bei unsrem Feste bleiben; aber den zweiten Dank wollen wir denen zollen, die Gottes Werkzeuge zu den Großthaten von 1870/71 waren, dem Heer und seinen Führern. Ehre dem greisen Oberfeldherrn, dem Generalstab, Moltke voran, Roon, Prinz Friedrich Karl, Albert v. Sachsen, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Goeben, v. d. Tann, Werder, Manteuffel, Oberritt, v. Starckloff, v. Scheler, v. Reizenstein, Pergler v. Perglas, v. Hügel, v. Knörzer und all' den Offizieren, die durch ihr Beispiel der Todesverachtung den Soldaten vorangeleuchtet haben. Ehre aber auch dem einfachen Soldaten, der das meiste und Schwerste gethan hat, in Ertragung von Strapazen aller Art, der sich ausgezeichnet hat durch Liebe zur Heimat, militärisches Pflichtgefühl, religiösen Sinn, Manneszucht: das deutsche Heer und seine Führer, sie leben hoch! Oberlehrer Schwarzmaier feierte den Altreichskanzler Fürsten Bismarck, der als Held der Feder wirkte und teils durch seine verblüffende Offenheit, teils durch seine diplomatischen Schachzüge die Feinde in Verlegenheit brachte und endlich, frei von fremder Einmischung den Frieden diktierte, der einzig noch Lebende von den Großen jener glorreichen Zeit, eine wahre Siegfriedsgestalt, die nicht aufhören wird, unsre Verehrung zu genießen. Oberamtsarzt Frion, der als Sanitätsarzt den Feldzug mitgemacht, anerkennt die Sorgfalt, mit welcher die Heeresverwaltung schon vorbereitend für die Pflege der Kranken und Verwundeten bedacht war, aber auch die Aufopferung, mit welcher deutsche Frauen und Jungfrauen zu Hause und in Feindesland sich der Kranken annahmen, wie sie mit linder Hand pflegten, Briefe an die Angehörigen ihrer Pfleg-

*) Mit welchem Humor dies geschah, beweist das folgende Liedlein eines Berliner Kindes, des Unteroffiziers Vorch, auf Vorposten:

Hier ist et kalt und zucht och sehr;
Gewürme wimmelt um mich her,
Hier riecht et faul und modrig.
Mit enem Wort: Hier ist et lodrig.
Gene Cigarre hab ich nich,
Sogar een Streechholz mangelt mich,
Und hungern thut mir unermesslich.
Mit enem Wort: Hier ist et gräßlich.
Ach wäre id doch still zu Haus
Und tränk 'ne kühle Weiße aus!
Doch einsam hier verschmachten soll id —
Ach wäre id bei Muttern dort,
Mit enem Wort: Da wär et wollig.

befohlenen schrieben, die Sterbenden auf den letzten Kampf vorbereiteten, für die Kämpfenden um Ruhm und Sieg flehten und ihnen ein frohes Weinachten im Feindesland bereiteten. Redner trinkt auf die deutschen Frauen und Jungfrauen, die Hüterinnen der guten Sitte und der Gottesfurcht. Gerichtsdiener Hemminger knüpft an das Lied: „Morgenrot, Morgenrot“ an, das aus so vielen Soldatenleihen gesungen und bald an so manchem wahr wurde. Er gedenkt der Gefallenen und der inzwischen Gestorbenen, und zu ihren Ehren erheben sich auf des Redners Aufforderung die Anwesenden von ihren Sitzen. Hierauf berichtet Schmiedmeister Brezing in seiner urwüchsigem, körnigen Weise aus den Kämpfen bei Billiers vor Paris, wodurch wir ein lebendiges, anschauliches Bild bekamen von den heftigen Kämpfen dort, aber auch von der tapferen Haltung unsrer braven Württemberger. Oberlehrer Köbele erzählt von der Bewegung, welche die Kriegserklärung unter den damaligen Seminaristen in Göttingen und Müritingen hervorbrachte und trägt ein patriotisches Gedicht vor: „Das war die große, die herrliche Zeit...“ Fabrik-Schaible blickt vorwärts auf die Zukunft. In den Herzen unserer deutschen Jugend soll es tief eingegraben sein, daß sie noch mit den Männern aus jener großen Zeit dieses Fest feiern dürfen, und sie soll den hl. Vorsatz fassen, das zu erhalten und zu schützen, was unsere Väter errungen haben. Möge sie heranwachsen nach alter deutscher Sitte, fest stehen zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland, dann, lieb Vaterland magst ruhig sein! Sein Hoch gilt der deutschen Jugend, der Trägerin der deutschen Zukunft. Nun ging es rasch dem Schlusse entgegen. Nachdem die Versammlung noch angestimmt hatte: Deutschland, Deutschland über alles, dankte der Vorsitzende in warmen Worten allen, die in irgend einer Weise zum Gelingen des Festes mitgewirkt haben, namentlich dem Rektor des Seminars für Ueberlassung der Festhalle, dem Festredner Prof. Wezel, den beiden Gesangvereinen und ihren Dirigenten, denen, welche die Turnhalle so schön und sinnig ausgeschmückt, und allen die so treu und ruhig beim Fest selber ausgeharrt haben; er schließt mit den Worten: Wir Nagolder sind Vaterlandsfreunde und werden es immer bleiben! Auf Prof. Wezels Vorschlag wurde noch das Lied gesungen: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, worauf sich die Teilnehmer heimwärts machten, gewiß jeder mit einem bleibenden Eindruck von der so schön gelungenen Feier, die sich unserer Bismarckfeier würdig an die Seite stellen darf.

** Nagold, 3. Sept. Obgleich die offizielle Sedanfeier des Jubiläums wegen schon am vorgestrigen Sonntag, den 1. Sept., stattgefunden hatte, wurde der eigentliche Sedantag doch in bisher üblicher Weise begangen. Morgens früh erschallte Choralmusik vom Turme. Im Lauf des Vormittags fanden in den einzelnen Schulklassen entsprechende Schulfeiern mit Reden, Gesängen und Deklamationen statt. Die festlich geschmückte Schuljugend sammelte sich nachmittags an den Schulhäusern zum Festzug, der sich um ein Uhr mit Musikbegleitung und Trommelschall in Bewegung setzte. Denselben schlossen sich die bürgerlichen Kollegien und mehrere Vereine mit ihren Fahnen an. Die Flagge des Militärvereins war schon tags zuvor mit prächtigen Bändern geziert worden und machte mit der Jubiläumshahne des Liederkranzes einen gar festlichen Eindruck. Nachdem die herrlichen Orgellänge und das Festlied: „Womit soll ich dich wohl loben?“ verklungen waren, hielt Stadtvicar Lachenmann die Festpredigt über die Losung des Tages: „Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte.“ Jesajas 9, 3. Redner verglich den damaligen Zustand des Volkes Israel mit dem früheren und gegenwärtigen des deutschen Volkes. Redner, der sich diesmal ausschließlich an die versammelte Jugend wandte, führte aus, daß sie sich heute über Gottes Güte freuen solle. Er warf einen Blick auf die große Freude, die an diesem Tage vor 25 Jahren die Deutschen erlebt haben. Auch heute haben wir Ursache, uns über Gottes Güte zu freuen, wenn wir an unser großes, einiges Vaterland denken, dem wir freilich durch Zucht und Frömmigkeit auch Ehre machen sollen. Zu der Freude, ein mächtiges Vaterland zu haben, gehöre notwendig, daß wir uns bemühen, diesem Vaterland uns auch würdig zu erzeigen. Außer der genannten Freude haben wir alle mit der Jugend aber noch manchen anderen Grund zur Freude, z. B. über die Verschönerung vom Hagelschlag, über die schöne Jugendzeit, über die Gabe der Eltern

und Lehrer, vor allem aber den himmlischen Kinderfreund. Diese Freude soll eine Freude vor Gott sein. Die wahre Freude haben diejenigen Kinder, welche dankbar und zufrieden aber auch mitleidig gegen Arme sind. Dieselben können in den Vers einstimmen: Sollt' ich denn nicht frohlich sein, nun ich sein bin und er mein? — Unmittelbar von der Kirche ging auf den Festplatz. Die Menge sammelte sich um die Tribüne, welche sämtliche Flaggen zierten. Nachdem der Choral: Nun danket alle Gott u., angestimmt und gesungen war, hielt Professor Wezel die Festrede. Er wandte sich auch an die Jugend und erzählte derselben das bekannte Märchen vom Dornröschen. Redner verglich die Germania, das liebe Vaterland, damit, welchem vom Feinde geflücht worden sei, dem mancherlei Uneinigkeit und Zwietracht beinahe den Todesstoß gegeben habe. Endlich kam nach Hunderten von Jahren ein Herr, das war Kaiser Wilhelm, der im Einverständnis mit den deutschen Fürsten das deutsche Reich gründete. Nun war der erlösende Prinz und das Dornröschen beisammen, und wir dürfen heute nach 25 Jahren die silberne kaiserliche Hochzeit im stillen feiern. In den Toast, zu dem der Redner aufforderte (Heil dem Kaiser!), stimmte die Jugend begeistert ein. Nun trat die Jugend in Aktivität. Es deklamierten auf der Festtribüne 3 Latein-, 3 Real- und 3 Nebungsschüler passende Gedichte. Dazwischen sangen die Schülerinnen der Mädchenschule u. die Schüler der Seminarübungsschule patriotische Lieder. Hierauf wurden alle Schüler auf Kosten der Stadt bewirtet. Das Wettpringen der einzelnen Schulklassen um Preise, zu denen die Stadt 150 M. gespendet hatte, das Klettern um Gaben im Betrag von 20 M., die tüchtigen Nebungen des Turnvereins und die Spiele der Kinder — alles nahm seinen geordneten Verlauf. Die Stadtkapelle spielte dazwischen meist heitere Weisen, und der Liederkranz sang mehrmals patriotische Chöre. Zum Schluß sei noch eine Nummer des Programms erwähnt, die einen besonderen Reiz auf Jung und Alt ausübte. Schüler der Latein- und Realschule hatten unter Anleitung der Frau Prof. Wezel das Theaterstück: „Der Hirte im Ruffhäuser“ von Luise Bichler eingelebt. Dieses Stück wurde von der Frau Professor bis in die neuere Zeit fortgeführt und von den genannten Schülern gut gespielt. Sämtliche 5 Auftritte, welche wegen des Andrangs zweimal, zuerst für die männlichen, dann für die weiblichen Festbesucher in der hierzu sich gut eignenden Turnhalle zur Aufführung kamen, erfreuten sich des großen Beifalls der passiven Teilnehmer. Das Fest verlief in ganz harmonischer Weise und wurde durch keinen Mißton gestört. Um 7 Uhr kehrte die Jugend mit den Vereinen und anderen Teilnehmern sichtlich erfreut über den schönen Verlauf, wozu auch das herrliche Wetter beitrug, in die Stadt zurück.

** Nagold, 4. Sept. Kommenden Sonntag den 8. d. Mts. findet hier das jährliche Bezirksmissionfest statt. Als Redner werden dabei auftreten die Missionare Daimelhuber von Neutlingen, Kölle von Pforzheim und Schaal von Schorndorf. Zu diesem Feste, das nachmittags 1 1/2 Uhr beginnt, wird freundlich eingeladen.

—t. Ebhausen, 2. Sept. Die 25jährige Wiederkehr der großen weltgeschichtlichen für unser deutsches Volk überaus wichtigen Ereignisse von Sedan am 1. und 2. Sept. 1870 wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Vom Stuhlberg donnerten mit Tagesgrauen in der Frühe des gestrigen Tages Böllerschüsse über das Thal hin. Um halb 10 Uhr bewegte sich vom Baldhorn an der Festzug zur Kirche, gebildet von der Schuljugend, dem Veteranen- und Militärverein. Seiner Predigt legte der Ortsgeistliche, Hr. Pfarrer Eberbach, die Bitte der Jünger Jesu an ihren Meister zu Grunde: „Herr, stärke uns den Glauben!“ Unser deutsches Volk habe sich vor 25 Jahren nicht nur in nationaler, sondern auch in religiöser Hinsicht mächtig erhoben. Die tapferen Soldaten in Feindesland und das ganze deutsche Volk in der Heimat habe gefleht: „Herr, stärke uns den Glauben!“ Auf wunderbare Weise sei diese Bitte erhört worden, und zuerst dem starken Glauben an Gott seien die herrlichen Siege zuzuschreiben, die unser Heer erfochten habe. Sollen aber unserm Volk die Segnungen des Friedens erhalten bleiben, dann müsse die eingerissene Gleichgültigkeit, Kälte, ja Feindseligkeit gegen die christliche Religion, die

so weite Kreise ergriffen habe, schwinden und unser Volk wieder aus vollem Herzen stehen: „Herr, stärke uns den Glauben!“ — Nach dem Gottesdienst fand ein gemeinschaftliches Essen im Gasthaus z. Krone statt. Außer den Veteranen, denen die hiesige Gemeinde ein Freimahl bereitet hatte, beteiligte sich noch eine stattliche Anzahl hiesiger Bürger bei dem Feste. Herr Schultze Dangler brachte einen Toast auf das deutsche Heer aus, Herr Pfarrer Eberbach auf Kaiser und König. Ein weiterer Redner gedachte der Toten, die von unserem deutschen Heer in fremder Erde ruhen und der seit den letzten 25 Jahren zur großen Armee einberufenen Veteranen, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Noch verschiedene Vorträge von Gedichten und gemeinsamer patriotischer Gesänge verschönten die einfache, aber alle Anwesenden befriedigende, würdige Sedanfeier in hiesiger Gemeinde.

Berneck, 2. Sept. (Korresp.) Auch unsern Veteranen wurde gestern nach dem Festgottesdienst ein Freimahl auf Rechnung der hiesigen Stadtkasse gereicht. Nach demselben wurde jedem der hiesigen Veteranen eine schöne Geldgabe seitens eines der gegenwärtig hier weilenden Freiherrn von Güttingen verabreicht.

Altensteig, 2. Sept. (Korresp.) Anlässlich der Sedanfeier war die hiesige Stadt gestern festlich besetzt. Böllerschüsse ertönten mit Tagesanbruch, die Stadtkapelle spielte in der Frühe des Morgens würdige Weisen. Zur Kirche bewegte sich um 9 Uhr ein großer Festzug. Nach dem Gottesdienst zogen die verschiedenen Vereine auf den Friedhof, wo Herr Stadtpfarrer Hetterich zur Erinnerung an die im Felde gebliebenen und bisher verstorbenen Krieger von 1870/71 einen Trauergottesdienst hielt. Bei dem gemeinschaftlichen Essen im grünen Baum nahmen mit den Veteranen etwa 100 Personen teil. Manche patriotische Rede fiel zündend unter die Tischgenossen. Nachmittags entwickelte sich in dem Stadtpark ein munteres bewegtes Leben, wo es besonders auch der Jugend nicht an Unterhaltung und Vergnügen fehlte. Abends war noch eine festliche Vereinigung im grünen Baum, die ungemein zahlreich besucht war. Die von patriotischem Geiste getragene Rede des Hrn. Stadtpfarrer Hetterich, ebenso die übrigen Ansprachen in Poesie und Prosa erregten den allseitigen Beifall der Anwesenden. Ueberblicken wir den ganzen Verlauf unseres gestrigen Festes, so dürfen wir mit Recht dasselbe als ein wohl gelungenes bezeichnen.

* Ein uns aus Haiterbach und Weihingen zugegangener Bericht über das Sedanfest mußte wegen Raum mangels leider zurückgestellt werden.

(*) Wildberg, 3. Sept. Das Sedanfest nahm hier einen glänzenden und schönen Verlauf. Am Sonntag früh ertönten Böllerschüsse und Tagwache. Um 10 Uhr begann ein feierlicher Kirchgang vom Rathaus aus, unter Beteiligung der Herren Staats- und Gemeindebeamten, der bürgerlichen Kollegien, des Militär- und Veteranenvereins, sowie des Kriegervereins. Nach Beendigung des Gottesdienstes war Fröhlichhopp in der Traube und im Hirsch mit entsprechenden patriotischen Ansprachen. Am Abend hielt der Veteranen- und Militärverein in der Traube ein Festessen mit kameradschaftlicher Unterhaltung, Festrede und Gesang. Das Gasthaus zur Traube war hübsch dekoriert und bengalisch beleuchtet. Der Kriegerverein hielt im Hirsch ein Festessen, das mit Gesang, Klavier- und Gitarrespiel gewürzt wurde. Am Montag früh war Schulfeier, wobei jedes Kind eine Brezel erhielt. Hierauf war Preisturnen der Latein- und Volksschüler. Abends besuchte der Militär- und Veteranenverein auf dem Kirchhofe die Gräber der hier verstorbenen Veteranen und legte auf jedem einzelnen Grabe unter Böllerschüssen einen Kranz mit Ansprachen nieder. Hierauf veranstaltete die Jugend einen Fackelzug auf den Schafschneckenberg unter Absingung patriotischer Lieder. Prächtig nahm sich auch der von mehreren hiesigen Herren und Damen veranstaltete Zug an der Judenhalle mit farbigen Lampions, unter gleichzeitiger Abrennung von Feuerwerkskörpern, aus.

(*) Wildberg, 3. Sept. Ueber das bereits gemeldete traurige Vorkommnis mit Polizeidiener Seigle in Schönbrunn wird berichtet, daß Seigle heute früh 3 1/2 Uhr seinen Wunden erlegen ist, ohne auch nur ein einziges Wort sprechen zu können. Eine Witwe

und 4 unverförgte Kinder trauern um den Gatten und Vater.

1) Gältlingen, 3. Sept. Auch von unserem Dorfe darf man eine gelungene Feier des Sedan-jubiläums berichten. Früh morgens zeigten Völler-schüsse das Fest an. Um 9 Uhr großer Zug des Militär- und Veteranen-Vereins samt zahlreich erschienenen Feuerwehr in die Kirche, wo Hr. Pfarrer Schick in ergreifender Rede den Alten und den Jungen die große Bedeutung des heutigen Tages ans Herz legte; nachdem nahm in dem Gasthaus z. „Hirsch“ von bewährter, ausgezeichnete Küche der Veteranen-Verein ein Mittagmahl ein, wobei sich ca. 40 Personen beteiligten, auch jedem erschienenen Feuerwehrmann wurde durch die Feuerwehrkasse 50 Pf. verwilligt, um einen Frühshoppen zu trinken. Mittags 3 Uhr versammelten sich die Vereine wieder im „Hirsch“ um den patriotischen Gesängen des derweil erschienenen Männergesangsvereins zu lauschen. Abends großes Freudenfeuer mit einigem Feuerwerk auf dem Kapf, wo der Gesangsverein noch den erhebenden Choral sang: „Herr dir ist niemand zu vergleichen.“ Sodann bewegte sich unter gemischten Gesängen der Zug wieder thalabwärts in das Gasthaus z. Ochsen, wo man den Abend vollends fröhlich beieinander war. Zu berichten ist noch, daß jeder Veteran von der Gemeindefasse 4 Pf., statt wie seither 2 Pf. erhielt, auch Frau Pfarrer Leuze in Eningen hat noch jedem Ausmarschiereten 1 Pf. übersandt, was mit bestem Dank angenommen wurde. Möchten alle Beteiligten sich dieses schönen Tages noch oft erinnern, mit herzlichem Dank gegen Gott, der uns eine so lange Friedenszeit beschert hat.

2) Oberjettingen, 3. Sept. Auch in unserer Gemeinde wurde die 25jährige Wiederkehr des Tages von Sedan festlich begangen. Bei der kirchlichen Feier hielt Herr Pfarrer Wurm eine weihervolle, tiefdurdachte Rede, welche in den Herzen aller Teilnehmer einen mächtigen Widerhall fand. Mit dem Einbruch der Dunkelheit wurde auf einer benachbarten Anhöhe, dem sog. Heilberg, ein Freudenfeuer angezündet, wobei von den zahlreich Anwesenden patriotische Lieder gesungen wurden; von dieser Stelle boten gegen 20 Höhenfeuer dem Auge einen entzückenden Anblick und gaben weithin Kunde von dem patriotischen Sinn der Schwaben. — Der gestrige Jubiläumstag der Nationalfeier wurde in aller Frühe durch Trommelklang angekündigt. Die Veteranen, welchen von der Gemeinde je 3 Mk. bewilligt wurden, sammelten sich zum Festessen im Gasthaus zur Post. Nach dem Essen, worin sich auch sonstige Bürger beteiligt hatten, ging's im Zug mit den Schülern, den bürgerlichen Kollegien und den verschiedenen Vereinen auf den Festplatz, wo Rede, Gesang und Spiele der Kinder miteinander abwechselten. In freigelegter Weise war dafür gesorgt worden, daß sämtliche Schüler mit hübschen Preisen bedacht werden konnten und es sei auch an dieser Stelle den freundlichen Gubern nochmals besten Dank gesagt. Mit einem Loblied schloß die erhebende Feier.

Sendungen von Liebesgaben jeder Art für die Hagelbeschädigten der Oberamtsbezirke Calw und Nagold, die unter der Adresse eines Bezirks- oder Gemeinde-Hilfskomites der Oberämter Calw und Nagold oder sonstiger Sammelstellen mit dem Vermerk auf dem Frachtbriefe „Freiwillige Gaben für die Hagelbeschädigten der Oberamtsbezirke Calw und Nagold“ zur Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden, desgleichen leere Emballagen, die zu solchen Sendungen verwendet waren und mit dem Vermerk auf dem Frachtbriefe „Von einer Sendung freiwilliger Gaben für die Hagelbeschädigten der Oberamtsbezirke Calw und Nagold“ zur Rückbeförderung auf-geliefert werden, werden bis zum 30. Nov. 1895 auf den württembergischen Staatseisenbahnen fracht-frei befördert, wenn die Auslieferung als gewöhnliches Frachtgut ohne Versicherung des Interesses an der Lieferung und ohne Nachnahmebelastung erfolgt.

Rottweil, 1. Sept. Landgerichtsdirektor v. Neuß, welcher mit seiner Gattin seit einigen Wochen zur Sommerfrische auf dem Rigi weilte, ist daselbst am Freitag am Herzschlag gestorben.

Stuttgart, 30. Aug. Selbst den ärgsten Feinden der Sedanfeier scheint ein Licht darüber auf-zugehen, daß sie dem Zug der Begeisterung, der durch das ganze Volk geht, ohnmächtig gegenüberstehen. Ein Zeichen dieses Gefühls ist es, daß in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien Stuttgarts, in

der die Erhöhung des Stadtbeitrags von 6000 M auf 10 000 M beantragt wurde, selbst der Sozialdemokrat Dietrich, ein Führer der Stuttgarter Sozialdemokraten, für diesen Antrag stimmte, unter der Bedingung, daß unter diesem Betrag auch die Gaben an die kranken und bedürftigen Veteranen inbegriffen sind. Ein Sozialdemokrat, der für ein Sedan-Festessen stimmt, ist immerhin eine bemerkens-werte Erscheinung!

Stuttgart, 30. Aug. Se. Maj. der König hat folgende Uniformsänderungen bestimmt: Bei der Infanterie sind die Helme, Tornister, Patronentaschen für Gemeine, Leibriemen, Hemden und Unterhosen für die Folge nach neuen Proben anzufertigen. Bei sämtlichen Fußtruppen erhalten jetzt die Waffenröcke geteilte Schöße, sowie an den Ärmeln einen Schlit-z zum Auf- und Zuknöpfen des unteren Ärmels; auch werden die Waffenröcke im allgemeinen weiter und die Krägen an denselben einen halben bis einen Centimeter niedriger und etwas weiter wie bisher üblich angefertigt. Diese Bekleidungsänderungen ge-langen zur Ausführung, soweit die Mittel hiezu verfügbar sind.

Stuttgart, 1. Sept. Wie der „Schw. Bote“ hört, hat das Kriegsministerium angeordnet, daß den einzelnen Geschützen zur Probe 20 rauchlose bzw. rauchschwache Kartouschen für die Korpsmanöver zugeteilt werden.

Stuttgart, 1. Sept. Bekanntlich ist es schon seit längerer Zeit die Absicht einzelner sich aus Arbeiterkreisen rekrutierenden Gesangsvereine, dem schwäbischen Sängerbund die Bildung eines Arbeiterfängerbundes entgegenzustellen. Auf Einladung des hies. Buchbindermännerchors hatten die betreffenden Stuttgarter Gesangsvereine heute eine Besprechung, um die vor-bereitenden Schritte, welche zu genanntem Ziel führen sollen, einzuleiten.

Stuttgart, 2. Sept. Heute vormittag 11^{1/2} Uhr fand im Hofe des Residenzschlosses für die Ve-teranen unter ungeheurem Andrang des Publikums und in Anwesenheit der bürgerlichen Kollegien, zahl-reicher Offiziere u. s. w. ein Feldgottesdienst statt. Heute nachmittag 1 Uhr folgt das Festessen für die hier wohnenden Veteranen in der Gewerbehalle, abends 8 Uhr ein Festbankett in der Liederhalle.

Der Reichskanzler macht unterm 27. August bekannt: Mit Bezug auf eine frühere Veröffentlichung erfolgt nach-stehend die Abbildung der von dem Kaiser gestifteten, auf dem Bande der Kriegsgedenkmünze von 1870/71 zu tragenden Spange in natürlicher Größe.

WÖRTH

Hierzu wird folgendes bemerkt: Die Spange ist aus vergoldetem Messing oder vergoldeter Bronze herzustellen. Der Rand und die Inschrift sind glatt und poliert, die Buchstaben erhaben, der Grund matt. Die Inschrift ist — erforderlichen Falles unter Verkleinerung der Buchstaben — in einer Zeile zu fertigen und hat sich auf den Namen des Orts zu beschränken, an dem die Schlacht stattgefunden hat bzw. gegen den die Belagerung gerichtet war. Aus-genommen sind die Spangen für die Schlachten an der Hallue und an der Wisaine. Auf diesen hat die Inschrift zu lauten:

AN DER HALLUE
AN DER LISAINÉ

Die Befestigung auf dem Bande erfolgt mittels Schie-bers oder zweier in der Nähe der Ränder angelöteten, um-zubiegenden Nadeln oder in anderer zweckmäßig erscheinender Weise.

Sonntagsruhe in der Industrie. Der Bundesrat wird sich in seiner nächsten Tagung vor-aussichtlich auch mit Anträgen zu den Bestimmungen über die Sonntagsruhe in der Industrie beschäftigen. Offiziös wird dazu geschrieben: Diese Sonntagsruhebestimmungen, die als letzter Abschnitt der Gewerbe-ordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 in Kraft gesetzt wurden, sind jetzt 5 Jahre in Geltung. Jahre hin-durch war von den zuständigen Behörden vorher daran gearbeitet worden, die Mißstände, die das unvermittelte und schematische Inkraftsetzen der Sonntagsruhebestimmungen für das Handelsgewerbe mit sich gebracht hatte, bei der Industrie zu vermeiden und die Sonntagsruhe, soweit sich dies mit dem Grundgedanken der gesetzlichen Vorschriften ver-trug, den besonderen Verhältnissen der einzelnen Gewerbe-gruppen anzupassen. Der Bundesrat hat für die verschiedensten Berufszweige Ausnahmeverordnungen erlassen. Das Vorgehen in dieser Gestalt hat sich, wie jetzt schon ersichtlich, im Allgemeinen bewährt. Allerdings haben einzelne Gewerbegruppen, trotzdem ihnen bestimmte Ausnahmen gewährt sind, Grund zu Klagen. So hat namentlich die Gruppe der Mon-

tanindustrie den Wunsch, Änderungen an dem sie betreffenden Abschnitte der Ausnahmebestimmungen vorgenommen zu sehen. Von den Vertretungen dieser Berufszweige dürften dem Bundesrat, die betreffen-den Anträge, mit denen er sich sodann zu beschäftigen haben würde, zugehen. Umfangreich dürfte die Arbeit auf diesem Gebiete jedoch nicht werden, denn aus-der größeren Zahl der an den Ausnahmen teilha-benden Gewerbegruppen sind Klagen bisher nicht laut geworden. Wenn sich aber bei ihnen bisher keine Mißstände gezeigt haben, so ist es auch nicht anzu-nehmen, daß dies in Zukunft der Fall sein werde.

Berlin, 2. Sept. Der König von Sachsen ist gestern abend 7 Uhr 31 Min., der König von Würt-temberg 12 Uhr 41 Min. angekommen. Ersterer wurde vom Kaiser am Bahnhof empfangen.

Serbien.

Belgrad, 30. Aug. Die russische Waffenlieferung nach Montenegro erregt hier das größte Aufsehen. Die Blätter erklären, diese Waffenlieferung beweise, daß ernste Dinge auf der Balkanhalbinsel bevorstehen. Die „Male Novine“ sagt, jetzt sei die höchste Zeit, auch der serbischen Armee ein ordentliches Gewehr in die Hand zu geben.

Biarriz, 31. Aug. König Alexander von Serbien entging heute mit genauer Not der Gefahr, den Tod in den Wellen zu finden. Sein Badewärter Sarafola wurde von den Wellen fortgetragen und ging unter; der Leichnam ist noch nicht gefunden. Der König verdankt seine Rettung nur der äußersten Anstrengung, mit der er die hochgehenden Wogen teilte.

Spanien.

Bayonne, 2. Sept. Der Munizipalrat hat in-folge des Verbots der Stierkämpfe einmütig seine Entlassung gegeben. Die Truppen sind konsigniert.

England.

London, 2. Sept. Die „Times“ meldet: In der Nähe von Hingwoh in der Provinz Fokien wurden mehrere chine-sische Christen grausam mißhandelt, deren Häuser angezündet und ihr Eigentum geplündert. Die Obrigkeit weigerte sich, einzuschreiten. Sie hatte einen zweideutigen Aufruf erlassen, worin sie die Greuelthaten von Küstung bestritt, und zu einer Erhebung gegen die Christen auffor-derete. Es werden weitere Unruhen befürchtet.

kleinere Mitteilungen.

Zur Sedanfeier verdient auch folgende heitere Zha-tasche erwähnt zu werden. Der Bürgermeister in St. (Schwarzwald) hatte im Jahr 1870 dem Dorfboten das Telegramm über den Sieg bei Sedan zum Ausschellen auf-geschrieben. Dieser las es im Dorf herum öffentlich wie folgt vor: „Unsere henn gfanqe de Kaiser Napoleon, 80 000 Mann, 300 Kanonen und 28 — Militärlauf“ (Mitrail-leusen).

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Rottenburg, 28. Aug. Gestern verkaufte Herr Const. Stemmler, Restaurateur hier, den ersten Ballen Früh-hopfen. Der Zentner soll auf 150 M zu stehen kommen. Farbe, sowie Qualität sind vorzüglich. Mit der Pflüde des Frühhopsens wird hier am nächsten Montag allgemein begonnen werden.

Stetten i. N., 1. Sept. Bezeichnend für den heurigen geringen Obstertrag ist die Thatsache, daß für das Gemeinde-obst, das zum Verkauf kam, ein Erlös von nur 2.90 M erzielt wurde. Vor einigen Jahren wurde für dasselbe 4200 M bezahlt. Es ist dies ein herber Verlust für die Gemeinde-fasse, da dieselbe durch den Straßenbau schon mehr als erschöpft ist.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Der Einfachheit und des billigeren Portos halber, werden wir die **Gebühren für nichtamtliche Inserate von auswärtigen Auftraggebern** jeweils am 1. des Monats nach Eingang der Aufträge **durch Nachnahme mittels Postkarte** erheben und bitten höflich, solche bei Vorkommen einlösen zu wollen.

Nagold, 26. August 1895.

Die Exped. des „Gesellschafter“.

Bestellungen

auf den „Gesellschafter“

für den Monat

September

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholzverkauf.

Am Samstag den 7. Septbr.,
vormittags 10 Uhr,
werden im Rathaus in Pfalzgrafenweiler
ferner verkauft aus Abt. Baumplatz:
1 Km. tannen Anbruch und aus Abt.
Kohlplatte 11 Km. buch. und 114
Nadelholz-Anbruch und 40 Km.
Brennrinde.

Enzthal.
Gläubiger-Aufruf

ergeht in der Nachlasssache der
Jacob Friedrich Mast,
Schuhmachers Ehefrau, Katharine
geb. Frey dahier,
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.
Meldetermin 10 Tage.

Den 31. Aug. 1895.
K. Amtsnotariat Altensteig:
H. Bühl.

Zwangsverkauf.

Am Samstag den 7. Septbr. 1895,
mittags 1 Uhr,
verkaufe ich ca. 70 Ztr. Heu und ca.
30 Ztr. Stroh, ferner den Ertrag von
4 Ar Haber, den Ertrag von 16 Ar
Weizen, den Ertrag von 16 Ar Dohnd,
den Ertrag von ca. 200 Stck Hopfen,
den Ertrag von 24 Ar Kartoffeln, einen
noch ganz neuen **Sopha,**
eine **steinerne Kraut-**
stände, 5 bereits leere
Weinfässer, eine Fut-
terschneid-Maschine,
einen größeren **Wagen.**



Zusammenkunft auf dem Rathause.
Rohrdorf, den 2. Sept. 1895.
Gerichtsvollzieher Gauß.

Nagold.
Erbsäckle

in bester Qualität billigst bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
Schwarze
Wost-Rosinen
empfiehlt **Hermann Knodel.**

Nagold.
ging am
Verloren! letzten Sonn-
tag von der
Turnhalle bis in Mitte der
Stadt 2 Feldzugs-Medaillen
1866-1871. Der redliche
Finder wolle dieselben gegen
Belohnung bei der Exp. d. Bl. abgeben.

Nagold.
Verloren
eine goldene Broche am Kinderfest.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Buchbinder Schöttle.

Nagold.
Ein älteres, noch gut erhaltenes
Kinderwägle
wünscht zu kaufen. Wer? — sagt die
Redaktion.

Nagold.
Ein ordentlicher
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Chr. Hartmann, Schuhmacher.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Frauenarbeitsschule Nagold.

Der Winterkurs nimmt am 16. Sept. wieder seinen Anfang.
Anmeldungen zu demselben wollen bei der Lehrerin, Fr. Maier, gemacht
werden. Prospekte stehen gerne zu Diensten. Zu weiterer Auskunft ist gerne
bereit
der Schulvorstand:
Stadtpfr. Dieterle.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Auf Veranlassung des Königl. Oberamts Nagold wird am Freitag den
6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Gasth. z. „Rössle“ in Nagold
Herr Landwirtschaftsinspektor Hornberger aus Rottweil einen
VORTRAG
über Maßregeln gegen die Verbreitung und Vermehrung der Feldmäuse halten.
Die Vereinsmitglieder werden hiemit zu zahlreichem Erscheinen bei diesem
Vortrag von dem Unterzeichneten ergebenst eingeladen.
Altensteig, den 3. Septbr. 1895. Vereinsvorstand Schill.

Nagold.
Anzeige und Empfehlung.

Mitte September trifft ein Waggon schwarze,
kleinbeerige
Italienische Trauben
bei mir ein und nehme jetzt schon Bestellungen darauf an.
August Reichert, jen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 7. September ds. Js.
in die Brauerei von Christian Mick in Calmbach
und Sonntag den 8. September ds. Js.
in das Gasthaus z. „Waldborn“ in Ebhausen
freundlichst einzuladen.
Christian Helber, Nane Treiber,
Bierbrauer, Tochter des
Sohn des Christian Helber, † J. Treiber, Straßenwärters,
Fuhrmanns in Ebhausen. in Calmbach.

Pfrondorfer Mühle, den 4. Septbr. 1895.
bei Nagold.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
wir bei dem Hinscheiden unserer innigst geliebten Gattin,
Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und
Tante
Margarethe Kayser,
geb. Dengler,
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn
Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes Emmingen,
sowie für die zahlreichen Blumen Spenden sagt den herzlichsten Dank
im Namen der Hinterbliebenen:
der tieftrauernde Gatte
Albert Kayser.

Geldrollen-Umschläge empfiehlt **G. W. Zaiser.**
Auf Michaeli oder früher suche ich
ein tüchtiges, ehrliches
Unterzeichneter hat
Barth.

Dienst-Mädchen, **1700 Mk.**
das in Haushaltsgeschäften bewan-
dert ist. Bezahlung gut.
Hugo Rau, **Pflegschaftsgeld**
Wein- u. Baumaterialien-Geschäft
in Calw. auf ein oder zwei Posten, gegen geses-
liche Sicherheit zu 4% auszuleihen.
Johs. Schaiblo.

Nagold.
Am kommenden Sonntag 8 Sept.,
von nachmittags 1 1/2 Uhr an, findet
in der hiesigen Stadtkirche das jährliche
Missionsfest
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.
Den 5. Sept. 1895.
Stadtpfr. Dieterle.

Lehrergesangsverein.
Altensteiger Sprengel.
Samstag den 7. Septbr.
Steinte.

Nagold.
Danksagung.
Für die Ehrung die uns
anlässlich der 25jähr. Ex-
innerungsfeier von 1870/71
seitens der bürgerlichen Kol-
legien, der Frauen u. Jung-
frauen, der hiesigen Vereine, der Fest-
redner, der Dekorateure u. insbesondere
einzelner Herren und Damen, die be-
sonders zu dem Gelingen des Festes
beigetragen haben, sagen wir auf die-
sem Wege nochmals herzlichsten Dank.
Den 4. Sept. 1895.
Sämtliche Kriegs-Veteranen.

Mödingen.
Nächsten Sonntag d. 8. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr, ist eine

Rekruten-
Verammlung
bei feiner Musik im Gasth. z. „Aronc“,
zu welcher sämtliche Rekruten von hier
und Umgegend, besonders auch diejeni-
gen, welche heuer einzurücken haben,
aufs freundlichste eingeladen sind.
Ein guter Freund.

Ein tüchtiger
Arbeiter,
der selbständig auf Möbel arbeitet,
findet sofort dauernde Beschäftigung.
Gustav Linkenheil, Schreinermeister,
Calw.

Bisitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Gotth. Weber,
Messerschmied beim Rathaus,
empfiehlt seine gut sortierten
!! Messer-Waren !!
aller Art.
Das Schleifen u. Reparieren
von Taschen-, Rasier-, Wägel- und
Futterschneid-Messern werden schnell
und billig ausgeführt.
Mein
Seifen-Lager,
bestehend in Kernseifen und Ge-
sichtsseifen, ebenso Haar- u. Del,
Schuh-Fett,
offen und in Büchsen, bringe in
empfehlende Erinnerung. D. Ob.

Fruchtpreise:
Calw, 31. August 1895.

Neuer Kernen	7 90	7 90	7 90
Alter Dinkel	6 20	6 —	5 70
Neuer Dinkel	6 60	6 26	6 —
Alter Haber	7 —	6 62	6 —
Neuer Haber	6 —	6 —	6 —

